



arago learning solutions

NEWSLETTER

Ausgabe 09/25

THEMEN U. A.:

- **SIND SIE ZU STARK, BIST DU ZU SCHWACH!**
ODER: WER HAT ANGST VORM ROBO-KOLLEGEN?
- **WICHTIGER HINWEIS:**
ZFU-ZULASSUNGSPFLICHT FÜR ONLINE-KURSE UND COACHINGS
- **DIE TYPOGRAPHIE DER ZUKUNFT**
- **PRÄSENS-UNTERRICHT:**
WIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ SPRACHE LERNT
- **KULTURTIPP:**
REGIONALE, HERBSTLICHE FESTE IM SEPTEMBER

VORWORT

Geneigte Leserinnen, geneigte Leser,

der September ist thematisch ein ergiebiger Monat. Er wird oft mit den Farben Lila und Braun assoziiert. Lila repräsentiert die sanfte Übergangsphase vom Sommer zum Herbst, steht auch für Spiritualität und Mystik. Das Braun als Farbe des Herbstlaubs und der Erde steht für die reife Natur. Äpfel, Birnen, Pflaumen sind erntereif, während die Saison für Brombeeren und Himbeeren ausklingt. Weintrauben und Quitten beginnen zu reifen. Auch letzte Pfirsiche sind noch erhältlich. Kohl, Kürbis, Kartoffeln und Lauch bereichern den Speiseplan, Tomaten, Mais und Bohnen bringen Erträge.

Soweit der lyrische Aspekt dieses Monats. Wir werden Ihnen hier anderes kredenzen, nämlich künstliche Intelligenz, KI und wieder KI. Jetzt in aller Munde wollen auch wir uns verstärkt diesem Thema widmen. Dieses hat einen besonderen Hintergrund. Unser Geschäftsführer Daniel Stöckel und Thomas Neubert absolvierten soeben einen umfassenden Kurs zur künstlichen Intelligenz. Je nach Gemütslage sind sie euphorisch oder auch etwas besorgt ob eines möglichen Tsunamis, der auf die Menschheit zurollt. Der Überblick über vergangene Jahrzehnte lässt mich die Dinge gelassener sehen.

Schon im Jahre 1974 beschäftigte ich mich mit Eliza, einem 1966 von Joseph Weizenbaum entwickelten Computerprogramm, das die Möglichkeit der Kommunikation zwischen Menschheit und Computer über natürliche Sprache aufzeigte. Mit dem Skript »DOCTOR« simulierte es einen Psychotherapeuten. Eliza verwendete ein strukturiertes Wörterbuch, mit Hilfe dessen eingegebene Sätze ausgehend von Synonymen und Oberbegriffen analysiert wurden. Beispielhaft ist folgende Eingabe:

Benutzer: *Ich habe ein Problem mit meinem Vater.*

Eliza: *Erzählen Sie mehr über ihre Familie.*

Dieses klingt nach Intelligenz und humanoider Konversation. Fehlschlüsse sind natürlich auch möglich, wenn der Datenfundus nicht genügt.

Benutzer: *Krieg ist der Vater aller Dinge.*

Eliza: *Erzählen Sie mehr über ihre Familie.*

So oder so ähnlich dürfen Sie sich auch heute Chancen und Risiken der Maschinenintelligenz vorstellen.

In dieser Ausgabe des Newsletters werden positive Eigenschaften der KI im Artikel »Robo-Kollege« überzeugend dargestellt. Die Typographie blickt ebenfalls in die Zukunft. Doch lesen Sie selbst. Lassen Sie uns deshalb das Schönegeistige, Verstand mit Herz, nicht vernachlässigen. Dies geschieht bei unserem Kulturtipp, im Norden in der alten Fasanerie in Berlin, in der Mitte beim Wasserbüffelfest in Erlensee und im Süden mit dem Bühler Zwetschgenfest.

Somit ist der Bogen geschlagen. Eine herbe Nachricht habe ich noch: Der September entbehrt in Deutschland jeglicher gesetzlicher Feiertage. Gedenktage gibt es dennoch genug. So ist der 5. September der »deutsche Kopfschmerztag« und der vierte Freitag im September ist der Tag »Umarme einen Vegetarier«. Mit KI habe ich recherchiert, dass am 13. September Clara Schumann Geburtstag hat und am 14. September 1769 Alexander von Humboldt geboren wurde. Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen einen angenehmen Monat. Wenn Sie im September Geburtstag haben, ist es ein zusätzlicher Feiertag für Sie allein.

Ihr



Dr. Bernhard Walther

Vorsitzender des Aufsichtsrats



SIND SIE ZU STARK, BIST DU ZU SCHWACH! ODER: WER HAT ANGST VORM ROBO-KOLLEGEN?

VON KATRIN GROSS
LEITUNG ORGA UND FINANZ

Wenn es nach manchen Schlagzeilen geht, steht die Apokalypse kurz bevor: Maschinen denken jetzt mit – und zwar besser als wir. Die Künstliche Intelligenz (KI) ist gekommen, um zu bleiben, und in den Kantinen wird schon gemunkelt, wer wohl als Nächstes durch einen Algorithmus ersetzt wird. Stephen Hawking schrieb 2018 in seinem Buch »Kurze Antworten auf große Fragen«: Eine Super-KI wäre entweder das Beste oder Schlimmste, dass der Menschheit zustößt. Doch bevor wir kollektiv in Panik ausbrechen und ChatGPT beauftragen, unsere Lebensläufe griffig zu überarbeiten, lohnt sich ein nüchterner – oder zumindest halbwegs sachlicher – Blick auf die tatsächlichen Auswirkungen von KI auf unsere Arbeitswelt.

» KI VERÄNDERT ARBEITSPLÄTZE – ALSO: GEH MIT ODER BEISEITE.«

Laut einer vielbeachteten Studie der Unternehmensberatung McKinsey (2024) könnten bis 2030 weltweit bis zu 12 Millionen Menschen in neue Berufsfelder wechseln müssen – durch Automatisierung, Robotik und KI. Allein in Deutschland wären 3 Millionen Jobs von den Veränderungen betroffen und die Beschäftigten müssten sich hauptsächlich in den Bereichen mit administrativen Tätigkeiten neu aufstellen. 30 % aller aktuell existierender Jobs würden demnach wegfallen oder von einer künstlichen Intelligenz erledigt werden. Das klingt dramatisch, doch dieselbe Studie betont, dass im Gegenzug Millionen neuer Jobs entstehen, insbesondere in Technologie, Pflege, Bildung und »grünen« Branchen. Der Schlüssel? Weiterbildung. Und nein, YouTube-Tutorials und das Anschauen von Instagram-Lifehacks zählen nicht immer als vollständige Umschulung.

» WER ZITTRT BESONDERS? – RISIKOJOBS IM KI-ZEITALTER.«

Besonders betroffen sind laut einer Analyse der OECD (2023) vor allem Tätigkeiten mit hohem Automatisierungspotenzial: Routineaufgaben in Verwaltung, Buchhaltung, einfache Dateneingaben. KI kann diese Aufgaben oft effizienter und günstiger erledigen. Im Gegensatz zu mir, die auf tägliche Mittagspausen, freie Wochenenden und Urlaub besteht, ist das Tatenvolumen der Robo-Kollegen nie aufgebraucht.



Roboterassistent, der in einem modernen Labor arbeitet und mit Präzision und Sorgfalt Forschungsexperimente durchführt

Noch können komplette Jobs meist nicht ersetzt werden, doch Routinetätigkeiten und gerade Arbeiten, die bisher von Berufseinsteigern erledigt wurden fallen zusehends in das Aufgabengebiet der KI. Die Jobplattform Indeed hat ausgewertet, dass »Junior-Stellenausschreibungen« rückläufig sind. Bei Neueinstellungen werden mindestens fünf Jahre Berufserfahrung erwartet.

Auch in kreativen Berufen wird es spannend. Ja, KI kann inzwischen Gedichte schreiben, Bilder malen und sogar Musik komponieren. Das klingt beeindruckend – bis man sich anhört, was dabei manchmal rauskommt. Oder wie ein Design aus Midjourney aussieht, wenn man nicht weiß, wie man den Prompt richtig formulieren soll. Denn

die KI bezieht sich beim Generieren des Bildes auf Beispieldaten und variiert diese. Die Anweisungen werden interpretiert und nicht wörtlich umgesetzt. Bei meinen Versuchen, die ich spaßeshalber unternommen habe, hätte man meinen können, »abstrakte Darstellung einer Katze beim Zahnarzt« wäre die Anweisung gewesen. Kurz: Kreativität bleibt gefragt, aber der Maßstab verschiebt sich.

Interessanterweise haben Personen, die mit den neuen Technologien besser vertraut sind, mehr Befürchtungen, dass ihre Arbeitsplätze gefährdet sind, wie eine Befragung der Technischen Universität Darmstadt ergab. Verständlich, dass diejenigen, die sich nicht vorstellen können, was da auf uns zukommt, nicht glauben, von einem Jobverlust betroffen zu sein.

Laut einer Studie des Weltwirtschaftsforums von 2023 sind bis 2027 rund 44 % der derzeitigen Arbeitsfähigkeiten potenziell veraltet. Besonders betroffen: klassische Büroberufe. Ironie des Schicksals – einst Symbol für Stabilität, nun durch KI-Bürokraten in Bedrängnis.

» KI ALS KOLLEGIN, NICHT KONKURRENTIN.«

Es stimmt, dass KI Arbeitsplätze verändert – aber das ist kein Novum in der Geschichte der Menschheit. Die Dampfmaschine hat auch nicht nur Jobs vernichtet, sondern neue geschaffen. Bisher haben technische Veränderungen am langen Ende zu Wachstumschüben, höherem Lebensstandard und steigenden Wohlstand geführt. Das allein kann jedoch kein Garant dafür sein, dass sich die Geschichte wiederholt. KI könnte viel radikaler in die Arbeitswelt eingreifen. Sie wirkt sich nicht nur auf einzelne Sparten aus. Da werden Nachrichtenredaktionen von künstlicher Intelligenz ersetzt, juristische Texte schneller erfasst, als es ein Mensch könnte, Übersetzungsbüros und Telefonzentralen überflüssig gemacht.

Doch nicht nur Angst ist angesagt. In vielen Fällen wirkt KI eher als digitale Assistentin statt als Jobkillerin. Sie hilft dabei, komplexe Daten auszuwerten, Kundenservice

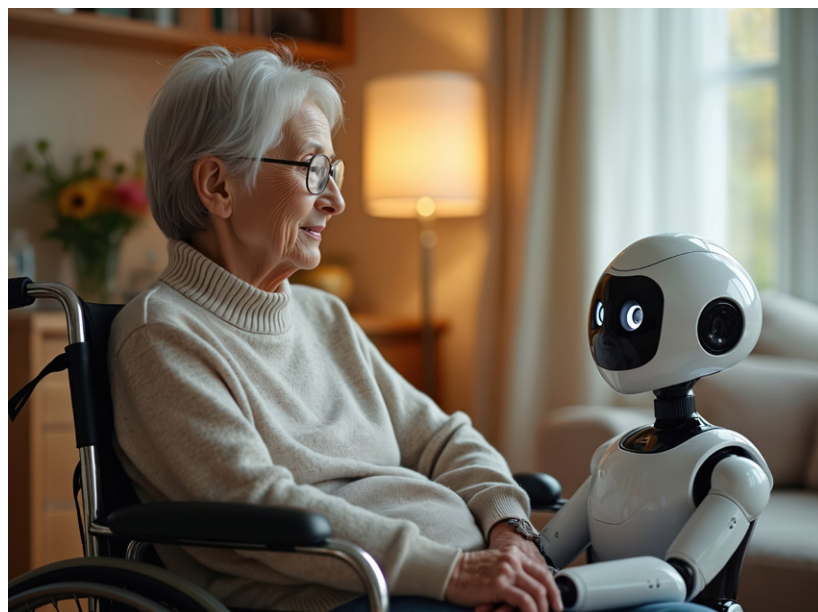
zu verbessern, Diagnosen schneller zu stellen oder Programmcode zu schreiben. All das jedoch nur, wenn man ihr genau erklärt, was zu tun ist. Und den richtigen Prompt zu schreiben, ist gar nicht so einfach.

Eine Studie des MIT (2023) zeigt: Teams, die KI in ihre Arbeit integrieren, sind bis zu 20 % produktiver – insbesondere bei Aufgaben, die Kreativität und analytisches Denken erfordern. Das Zauberwort heißt »Augmented Intelligence« – also eine KI, die den Menschen ergänzt, nicht ersetzt. Klingt fast wie eine Anregung aus einer Eheberatung.

» WER PROFITIERT? – CHANCEN DURCH KI.«

Neben der Steigerung von Effizienz und Produktivität gibt es konkrete Chancen:

- **Barrierefreiheit:** KI kann Menschen mit Behinderungen im Beruf unterstützen, z. B. durch Spracherkennung oder automatische Übersetzung in Gebärdensprache.
- **Demografischer Wandel:** In alternden Gesellschaften wie Deutschland kann KI helfen, Personallücken zu schließen – etwa durch Pflegeroboter oder automatisierte Betreuungssysteme. Ob das emotional befriedigend ist, steht auf einem anderen Blatt.



Bereits jetzt gibt es erste Roboterlösungen, die im Pflegebereich eingesetzt werden.

» WAS TUN? – EMPFEHLUNGEN FÜR DIE GEGENWART.«

1. **Weiterbildung, Weiterbildung, Weiterbildung.**

Wer heute weiß, wie man KI sinnvoll einsetzt, hat morgen die besseren Karten. Das gilt für CEOs genauso wie für Azubis (Haben Sie ein Glück, dass Sie als Leser dieses Newsletters beste Verbindungen zu einem der führenden Unternehmen im Bildungsmanagement haben. Wir freuen uns auf Ihrer Kontaktaufnahme).

2. **KI-Kompetenz in Unternehmen aufbauen.**

Nicht jeder braucht gleich ein KI-Labor im Keller, aber Grundverständnis ist Pflicht. Wer KI nur als „Black Box“ betrachtet, wird schnell abgehängt.

3. **Ethik nicht vergessen.** Der Einsatz von KI sollte immer menschenzentriert sein. Transparenz, Fairness und Verantwortung sind keine Feinde von Innovation – im Gegenteil.

4. **Politik und Regulierung.** Die EU arbeitet bereits mit dem AI Act an Regeln, die Innovation fördern und Risiken minimieren sollen. Bleibt zu hoffen, dass Bürokratie nicht schneller als die Technologie wächst.

Fazit: Keine Panik, aber bitte anschnallen

KI wird den Arbeitsmarkt nicht zerstören – aber massiv verändern. Wer sich jetzt vorbereitet, kann von den Chancen profitieren. Wer sich zurücklehnt und hofft, dass es schon irgendwie gut geht, könnte eines Tages vom Chatbot mit freundlicher Stimme freigestellt werden.

Oder, wie es ein KI-Experte formulierte: »Künstliche Intelligenz wird nicht Ihren Job übernehmen. Aber jemand, der KI beherrscht, vielleicht schon.«

Und wenn das passiert – dann sollte man wenigstens wissen, wie man dem Algorithmus zum Abschied höflich die Hand schüttelt.



Auch in der »grünen Branche« werden durch KI wieder neue Jobs entstehen.

- **Neue Berufsbilder:** Prompt-Engineer, KI-Trainerinnen und -Trainer, Datenethikerinnen und -Ethiker – wer sich heute weiterbildet, könnte morgen schon in einem Beruf arbeiten, den es gestern noch nicht gab. Das hat auch was von Science-Fiction-Romantik.

» ABER VORSICHT: KI IST KEIN WUNDERMITTEL«

Natürlich ist nicht alles Gold, was von neuronalen Netzen glänzt. KI kann auch Unsinn produzieren – und das mit erstaunlicher Überzeugungskraft. Die berühmten »Halluzinationen« großer Sprachmodelle sind keine Figuren aus Harry Potter, sondern ernstzunehmende Risiken. Eine Studie der Stanford University (2023) fand, dass KI-Modelle in etwa 20–30 % der Fälle falsche oder verzerrte Informationen liefern – vor allem, wenn man sie »frei erzählen« lässt.

Zudem besteht das Risiko der **Bias-Verstärkung**: Wenn eine KI mit diskriminierenden Daten trainiert wird, diskriminiert sie munter weiter – nur effizienter. Amazon musste beispielsweise 2018 ein KI-Rekrutierungssystem einstampfen, weil es systematisch Bewerbungen von Frauen benachteiligte. Ironie am Rande: Die KI hatte offenbar von früheren, menschlichen Entscheidungen gelernt.

Und dann ist da noch die Frage der Datensicherheit. Wer mit sensiblen Informationen arbeitet – in Medizin, Recht, Finanzen –, sollte gut überlegen, ob und wie KI eingesetzt wird. Schließlich kann ein digitaler Assistent, der versehentlich die Kontodaten an den falschen Empfänger weiterleitet, schnell teuer werden. Und nicht über jede Firmeninterna sollte offenherzig mit ChatGPT geplaudert werden.

WICHTIGER HINWEIS: ZFU-ZULASSUNGSPFLICHT FÜR ONLINE-KURSE UND -COACHINGS



KI-generiert

Liebe Leserinnen und Leser,

ein aktuelles Urteil des Bundesgerichtshofs vom 12. Juni 2025 (Az. III ZR 109/24) rückt ein Thema in den Fokus, das viele Anbieter und Teilnehmende von Online-Weiterbildungen überrascht: Nach derzeit geltendem Fernunterrichtsschutzgesetz (aus dem Jahr 1976!) benötigen auch **online erbrachte Lehrangebote – etwa Kurse, Coachings oder Programme mit Lernmaterialien und Lernkontrollen – in der Regel eine Zulassung durch die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU)**. Ohne diese Zulassung können Verträge rechtlich unwirksam sein; das kann Rückabwicklungen nach sich ziehen. Wichtig: Der Schutzgedanke richtet sich an Verbraucherinnen und Verbraucher – die Rechtsprechung bezieht digitale Formate ausdrücklich mit ein.

Konkret bedeutet dies: Wird ein Online-Kurs ohne eine Zulassung durch die ZFU angeboten, kann der Teilnehmende die Teilnahmegebühr zurückfordern. Abgeschlossene Verträge sind nichtig.

Was ist typischerweise betroffen?

Angebote, bei denen Lerninhalte zeitversetzt bearbeitet werden, Unterlagen zur Verfügung gestellt werden und der Lernfortschritt über Aufgaben, Tests, Lernschritte o.Ä. überprüft wird. Diese Konstellation fällt regelmäßig in den Anwendungsbereich des Gesetzes und macht eine ZFU-Zulassung erforderlich.

Was bleibt weiterhin möglich?

Synchrone Formate in Echtzeit ohne zeitversetzte Unterlagenbearbeitung und ohne Lernstandskontrollen – also z.B. Live-Webinare, Vorträge, Q&A-Sessions oder Diskussionsrunden – sind unabhängig von der ZFU-Zulassung grundsätzlich möglich. Entscheidend sind Ausgestaltung und Zweck des Formats.

Unser Anliegen ist es, Sie für diese Rechtslage zu sensibilisieren, nicht Einzelfälle zu bewerten.

Unser Fazit: Die aktuelle Rechtslage ist nach dem BGH-Urteil eindeutig, auch wenn das Gesetz aus einer vordigitalen Zeit stammt. Für Anbieter wie Teilnehmende ist Transparenz wichtig: **Achten Sie darauf, wie Formate strukturiert sind und welche Elemente (Unterlagen, Aufgaben, Tests) enthalten sind.**

Eine politische Debatte zur Modernisierung des Gesetzes läuft an verschiedenen Stellen – für diesen Newsletter geht es jedoch um Bewusstsein und Vorsicht im Umgang mit bestehenden Regeln.

Bei Fragen rund um die Kommunikation Ihrer Formate helfen wir gern mit Einordnung und weiterführenden Hinweisen.

Wenden Sie sich bei Unklarheiten am besten via E-Mail an die ZFU (poststelle@zfu.nrw.de) oder holen Sie sich anwaltlichen Rat ein.

Die ZFU hat hierzu folgenden Hinweis auf ihrer Homepage eingestellt:

Hinweis zur Erreichbarkeit:

Aufgrund aktueller Entwicklungen ist die ZFU derzeit telefonisch nicht erreichbar. Wir bitten Sie, Ihre Anfragen ausschließlich per E-Mail an poststelle@zfu.nrw.de zu richten. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Rechtlicher Hinweis:

Die ZFU ist nicht befugt, eine rechtliche Beratung zu konkreten Vertragsstreitigkeiten zu leisten. Sollten Sie eine rechtliche Prüfung oder Durchsetzung möglicher Ansprüche in Betracht ziehen, empfehlen wir Ihnen, eine anwaltliche Beratung in Anspruch zu nehmen.

DIE TYPOGRAPHIE DER ZUKUNFT

VON SIMONE ZIPP
LEITUNG SATZ UND LAYOUT



Können Schriftbilder in naher Zukunft emotional- und kontextsensitiv reagieren? Beispielsweise auf Blickrichtung, Tageslicht, Lesegeschwindigkeit oder Stimmungen? Die Schrift könnte sich etwa aufhellen, wenn sie dein Blick streift, und dynamisch Schwerpunkte setzen, um Lesbarkeit und Engagement zu steigern. Um hierfür Einblick in die Entwicklung zu bekommen lese ich mir den renommierten Trendbericht »Re:Vision 2025« über die Typografie der Zukunft von Monotype durch.

Und tatsächlich erscheint dieser Trendreport erstmalig mit anderem Fokus und schaut im Gegensatz zu den bisherigen Trendberichten in die Zukunft. In den letzten Jahren wurde insbesondere über die Zuordnung der beobachteten typografischen Ausdrucksformen in entsprechende Kategorien wie *Projekte mit 90er-Jahre-Nostalgie*; *Projekte mit Rasterschrift*; *handschriftliche Projekte*; etc. berichtet. Das bleibt diesmal außen vor.

» DIE MESSAGE LAUTET: SCHAFFE ETWAS NEUES.«

Man entwerfe typografische Ausdrucksformen, die von den genannten Trendthemen inspiriert



Wie können Schrift und Design die Zukunft beeinflussen? Den vollständigen Trendreport von Monotype können Sie unter <https://t1p.de/Schrifttrends> herunterladen.

sind. Die Idee ist auf der Suche nach Form. Ich bekomme eine umfassende Analyse der Trends in der Typografie aufgezeigt.

Die Rolle von Schrift in verschiedenen kulturellen, technologischen und gesellschaftlichen Kontexten wird beleuchtet. Themen wie Multimedia, künstliche Intelligenz, Gesellschaftsvertrag, Umwelt, Konflikt und Frieden sowie der Wandel der Generationen werden detailliert untersucht. Es wird hervorgehoben, wie Typografie als Kommunikationsmittel und kulturelle Kraft genutzt werden kann, um globale Herausforderungen zu adressieren und kreative Lösungen zu fördern. Die Bedeutung von Innovation und Zusammenarbeit, um die Zukunft der Schriftgestaltung aktiv zu gestalten, rückt in den Fokus.

Durch die Anpassung an die unterschiedlichen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Lesegewohnheiten der Menschen verändert sich die Typographie.

Unsere derzeitige Medienlandschaft wird von Kommunikationskanälen beherrscht, die noch nicht mal 25 Jahre alt sind. Unabhängig von der Plattform ist klar, dass Multimedia einen zunehmend größeren Anteil an unserem Informationskonsum gewinnen wird. Traditionelle Medien wie gedruckte Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen und Radiostationen existieren aber weiterhin.

Moderne Technologien wie variable Fonts ermöglichen es, Schriftarten flexibel an die Bedürfnisse verschiedener Lesergruppen anzupassen. Diese Fonts können automatisiert auf Faktoren wie Abstand, Kontrast und Leserlichkeit reagieren.

Künstliche Intelligenz wird die Art der Herstellung, Verbreitung und Nutzung von Schriften umgestalten. Man sollte sich aber fragen: Wo bleibt der menschliche Input im Designprozess? Was darf KI auf keinen Fall übernehmen? Kreative wie Sina Otto, Matthieu Salvaggio und Matteo Bologna sind überzeugt, dass menschliche Kreativität essenziell bleibt. KI ist unterstützend, nicht ersetzend.

Nachhaltigkeit wird auch in der Typografie immer wichtiger, was sich in der Wahl von umweltfreundlichen Schriften und Designs zeigt. Bei der nachhaltigsten Schriftart weltweit wird der Tintenverbrauch im Vergleich zu Standardschriften um bis zu 33 % reduziert, ohne die Lesbarkeit zu beeinträchtigen.

» DIE LESEGEWOHNHEITEN UNTERSCHIEDEN SICH ZUDEM DEUTLICH ZWISCHEN DEN EINZELNEN GENERATIONEN.«

Digitale vs. gedruckte Medien:

Jüngere Generationen wie die Gen Z und Gen Alpha lesen überwiegend digitale Inhalte, während ältere Generationen wie die Baby-Boomer und Gen X weiterhin gedruckte Bücher und Zeitungen nutzen. Millennials bewegen sich zwischen beiden Welten.

Handschrift vs. Typografie:

Die „digital natives“ (Gen Z und jünger) haben zunehmend Schwierigkeiten, Handschrift zu lesen,

da sie fast ausschließlich typografische Zeichen in digitalen Medien verwenden. Ältere Generationen sind mit Handschrift vertrauter.

Textlänge und Format:

Jüngere Generationen bevorzugen kürzere, telegrafische Texte, die auf Smartphones und digitalen Plattformen leicht konsumierbar sind. Ältere Generationen neigen dazu, längere und detailliertere Inhalte zu lesen.

Mediennutzung:

Während die Gen Z und Millennials stark auf soziale Medien und interaktive Inhalte setzen, bevorzugen ältere Generationen traditionelle Medien wie Zeitungen und Bücher.

Bildung und Zugang:

Die Alphabetisierungsrate ist weltweit gestiegen, und jüngere Generationen haben durch digitale Technologien einen breiteren Zugang zu Informationen. Dies hat ihre Lesegewohnheiten stark geprägt.

Die Lesegewohnheiten zwischen den Generationen unterscheiden sich durch technologische Entwicklungen, Medienpräferenzen und kulturelle Veränderungen. Typografie muss sich diesen Bedürfnissen anpassen, um effektive Kommunikation zu gewährleisten.

ÜBERSICHT

Baby-Boomer

Geburtenstarke Jahrgänge zwischen 1946 und 1964

Gen X

Jahrgänge zwischen 1965 und 1980

Millennials = Gen Y

Jahrgänge ca. zwischen frühen 1980er und den späten 1990er Jahren

Gen Z

Jahrgänge ungefähr zwischen 1995 und 2010

Gen Alpha

Jahrgänge zwischen 2010 und 2024

Trendthema Multimedia

Beispiel: Kinetische Typografie

Kinetische Typografie ist ein wirkungsvolles Werkzeug, um Botschaften effektiver zu vermitteln und eine stärkere emotionale Verbindung zu erzeugen. Sie kombiniert Text und Bewegung, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu erregen und Inhalte dynamisch darzustellen.

Unabhängig von der Plattform ist klar, dass Multimedia und insbesondere Kurzvideoinhalte einen zunehmend größeren Anteil an unserem Informationskonsum gewinnen werden. Rund um visuelle Effekte für kinetische Typografie herrscht ein lebhaftes Treiben.

Trendthema KI

KI wird uns ermöglichen, einen stärkeren Fokus auf Kreativität und Innovation zu legen.

Viele Designer:innen und Künstler:innen nutzen die KI nicht trotz, sondern wegen ihrer Imperfektion – als Werkzeug zur kreativen Störung, zur Anregung unerwarteter Assoziationen.



PRÄSENS-UNTERRICHT: WIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ SPRACHE LERNT

VON DOMINIC STRONG
REDAKTION

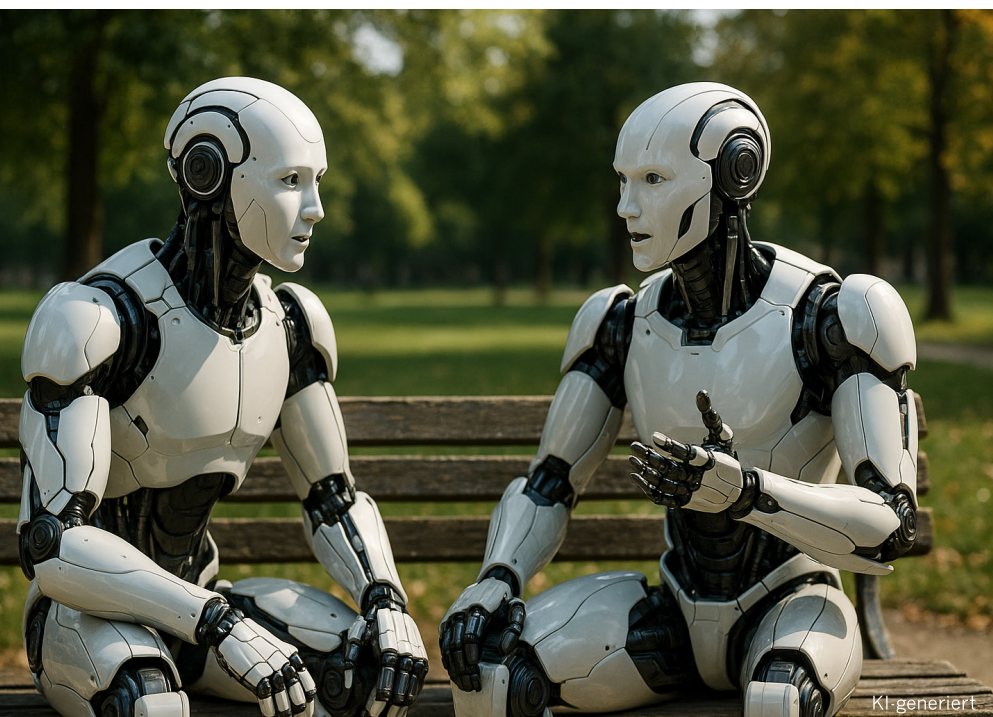
Wenn man darüber nachdenkt, wie Künstliche Intelligenz Sprache »lernt«, wirkt es fast wie ein modernes Märchen. Maschinen, die keine Gefühle kennen, keine Lebenserfahrung haben und keine eigene Kultur, beginnen plötzlich, in unserer Sprache zu antworten, Geschichten zu erzählen oder Fragen zu verstehen. **Doch anders als ein**

Kind, das durch Nachahmung und Erfahrung Sprache erwirbt, funktioniert das Sprachlernen von KI auf eine ganz andere Art und Weise.

Ein Sprachmodell betrachtet Worte nicht als bedeutungsvolle Einheiten, sondern zunächst nur als Muster. Es sieht unzählige Male, welche Wörter nebeneinander vorkommen, welche Strukturen sich wiederholen, welche Kontexte bestimmte Wendungen wahrscheinlicher machen als andere. Aus dieser riesigen Statistik der Sprache entsteht der Eindruck von Verständnis. Wenn wir fragen: »Wie wird das Wetter morgen in Frankfurt?«, erkennt das Modell nicht wirklich Regenwolken oder Sonnenschein, sondern ordnet die Zeichen so an, dass sie mit unseren Erwartungen an eine sinnvolle Antwort übereinstimmen.

Interessant ist dabei die Parallele zur Linguistik. Auch Sprachwissenschaftler haben längst festgestellt, dass Sprache nicht nur aus Vokabeln und Regeln besteht, sondern aus Gebrauch. Bedeutungen entstehen im Kontext, durch ständige Wiederholung und Variation. Für ein KI-Modell gilt das in radikaler Form: Es hat kein Wörterbuch, das ihm sagt, was »Baum« bedeutet, und es kann nicht hinausgehen, um einen Baum zu

Doch Sprache ist mehr als Wahrscheinlichkeit. Hier liegt der Unterschied zwischen menschlichem und maschinellen Sprachgebrauch. Wir verbinden Worte mit Erfahrungen, Bildern, Gefühlen. **Wenn jemand »Heimat« sagt, weckt das Erinnerungen an Gerüche, Landschaften oder Kindheitsmomente.** Eine KI kennt diese Schichten nicht – sie kann nur die sprachlichen Muster nachzeichnen, die Menschen mit dem Wort »Heimat« verwenden. Sie konstruiert Bedeutung, ohne sie wirklich zu erleben.



Trotzdem zeigt sich, wie mächtig diese Nachbildung sein kann. Im Arbeitsalltag übersetzt die KI komplexe Fachtexte, fasst Informationen zusammen oder erkennt Ironie in einem Tweet. Sie tut das nicht, weil sie Ironie »fühlt«, sondern weil sie gelernt hat, welche sprachlichen Signale typischerweise ironisch gebraucht werden. Das macht sie zu einem Werkzeug, das uns den Spiegel unserer eigenen Sprache vorhält: Wir sehen, wie berechenbar wir manchmal reden, und wie vielschichtig zugleich.

betrachten. Stattdessen erschließt es den Sinn von »Baum« aus Milliarden Sätzen, in denen über Bäume gesprochen wird. Was dabei herauskommt, ist eine Art **Spiegelbild der kollektiven menschlichen Sprachverwendung** – mit all ihren Feinheiten, aber auch mit all ihren Vorurteilen und Schiefungen.

Das Spannende ist, dass KI dabei etwas sichtbar macht, was uns selbst oft verborgen bleibt: wie sehr Sprache auf Mustern beruht, wie viel wir zwischen den Zeilen verstehen und wie stark wir Bedeutung aus Wiederholung gewinnen. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir nach »Es war einmal ...« ein Märchen erwarten. Für eine KI ist es das Ergebnis einer statistischen Gewissheit: Diese drei Wörter führen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer märchenhaften Geschichte.

Die Frage, wie die KI unsere Sprache lernt, ist also auch eine Frage, wie wir selbst Sprache verstehen. Sie ist ein soziales Konstrukt, ein Gewebe aus Mustern, Symbolen und Bedeutungen, das sich ständig verändert. Die KI greift dieses Gewebe auf, analysiert es und spielt es uns zurück. Sie versteht uns nicht wirklich, aber sie zeigt, wie weit man schon mit bloßen Sprachmustern kommt. Vielleicht liegt darin auch ein Denkanstoß für uns selbst. **Wenn Maschinen ohne Erleben Sprache so überzeugend verwenden können, wie viel davon ist eigentlich in unserem eigenen Sprechen Erfahrung – und wie viel schlicht Muster?** KI macht sichtbar, dass Sprache immer ein Spiel aus Wiederholung, Erwartung und Kontext ist. Und genau in diesem Spiel bewegen wir uns, wenn wir sprechen – egal ob Mensch oder Maschine.

SCHNAPPSCHUSS DES MONATS

Wäre unser aktueller Schnappschuss des Monats ein Ölgemälde, würden wir es **»Die Dualität von Chaos und Sicherheit«** nennen.

Sieht man auf der linken Seite des Bildes die ganze Verworrenheit als Symbol unseres unsicheren menschlichen Daseins, zeigt die rechte Seite die kühle Klarheit und Ordnung unserer Bürokratie, im konkreten Fall der DGUV Vorschrift 3 / BGV A3.

Die Prüfung der Kabel, Protokollierung und Anbringung der Aufkleber sorgt für Sicherheit in den kommenden zwei Jahren, bevor im August 2027 erneut die Hunderte von Kabeln unserer ortsveränderlichen Geräte zu prüfen sind.

Nach dem Sommerloch beginnt nun wieder die wirkliche Arbeit. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die knapp 5,00 Euro je geprüfem Kabel erwirtschaften zu dürfen.



KULTURTIPP: REGIONALE, HERBSTLICHE FESTE IM SEPTEMBER

VON SONJA ALEXANDER
REDAKTEURIN

Dieses Jahr im September können wir einen ganz besonderen Anblick genießen. Nutzen Sie diese Chance, denn erst am 31. Dezember 2028 wird es dieses Schauspiel wieder geben: ein roter Mond am Abend – eine totale Mondfinsternis. Am 7. September 2025 ab etwa 19:45 Uhr steht die Erde zwischen Sonne und Mond, somit wird der Mond komplett vom Schatten der Erde verdeckt. Das lässt den Mond rötlich schimmern, denn dabei wird das Sonnenlicht von der Erdatmosphäre gestreut, was die roten, langwelligen Lichtanteile in den Erdschatten hineinlenkt. Lassen Sie sich dieses Spektakel nicht entgehen. Am besten Sie notieren es gleich im Kalender, wie auch unsere Kulturtipps für September.

ERNTEDANKFEST IN DER »ALTEN FASANERIE« IN BERLIN

Inmitten der pulsierenden Metropole Berlins gibt es eine kleine, grüne Oase: die »Alte Fasanerie«. Gegründet wurde die Fasanerie 1740 von

König Friedrich II und bis 1900 landwirtschaftlich genutzt. Einst bekannt als »Jugend- und Familienfarm Lübars« nennt sich der Gutshof am Rande der Hauptstadt nun »Alte Fasanerie«. Er gehört zum Elisabethenstift, dessen Leitbild es ist, jungen Menschen zu helfen, den Weg zu einem selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Leben zu finden. Über das Jahr verteilt finden hier zahlreiche Veranstaltungen statt. Feste zu Ostern und Weihnachten, ein Laternenfest zu St. Martin im November und dieses Jahr am 7. September ein Flohmarkt und am 28. September das traditionelle Herbstfest. Bei einem Besuch des geschichtsträchtigen Gutshofs befindet man sich inmitten der bunten Natur auf dem Land und kann dem Großstadtdschungel entfliehen. Überall gibt es hier Spannendes zu sehen: Es gibt ein open-air Backhaus und einen Schaugarten... und Tiere zu entdecken. Hier lässt es sich gut entspannen, Landluft schnuppern und dabei die Zusammenhänge von Natur und Ernährung kennenlernen. Das Erntedankfest am 28. September 2025 beginnt um 13 Uhr mit einem Kinderprogramm. Die Kreativstände laden zum Basteln und Malen ein. Um 15 Uhr findet ein Familiengottesdienst statt. Flotte Musik darf natürlich auch nicht fehlen und für Essen und Trinken ist natürlich auch gesorgt. Stimmungsvoll und urig endet das Herbstfest an einem Lagerfeuer mit geröstetem Stockbrot. Näheres zu dieser beliebten Veranstaltung können Sie unter www.alte-fasanerie-luebars.de einsehen.

WASSERBÜFFELFEST IN RÜCKINGEN BEI ERLENSEE

Seit nunmehr 30 Jahren besteht der Regionalpark RheinMain. Ziel war es, Bewohnerinnen und Bewohnern der Region die Landschaft ihres Lebensraums näher zu bringen. Inzwischen gibt es 800 Kilometer Regionalparkrouten und über 350 Erlebnispunkte. Darunter auch ein Zuschauermagnet im Naturschutzgebiet »Weideswiesen-Oberwald« bei Erlensee. Seit 2011 grast dort eine Herde Wasserbüffel. Jedes Jahr im Mai werden sie von ihrem Winterquartier in das sieben Hektar große Feuchtgebiet gebracht, um das artenreiche Areal zu erhalten. Die hohen Wasserstände machen hier ein Mähen nicht möglich, das



Das Erntedankfest in der »Alten Fasanerie« in Berlin beginnt am 28. September um 13 Uhr mit einem Kinderprogramm.



Am 14. September 2025 findet in Erlensee wieder ein Wasserbüffelfest statt.

erledigt im Sommer die imposante Büffelherde. Ihnen schmecken das Schilf und die Binsen, somit könne sich auch wieder andere Pflanzen und seltene Vogel- und Amphibienarten ansiedeln. Im Herbst kommen die Huftiere wieder zu ihrem Züchter in einen Stall im Vogelsberg. Von einer Plattform aus lassen sich die Tiere gut beobachten und kommen zum Anfassen nah an die Eingrenzungen. Am 14. September 2025 findet in Erlensee wieder ein Wasserbüffelfest statt. Das beliebte Familienevent beginnt um 12 Uhr und bietet für Groß und Klein ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Organisierte Spiele für die Kinder, schwungvolle Livemusik und die beliebten Planwagenfahrten zu den Weideplätzen der Wasserbüffelherde sind Highlights der Veranstaltung. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Neben leckeren Grillspezialitäten kommen natürlich auch Süßschnäbel bei Kaffee, Kuchen und frischen Waffeln auf ihre Kosten. Weiteres ist unter www.regionalpark-rheinmain.de abrufbar.

76. BÜHLER ZWETSCHGENFEST

Pflaume oder Zwetschge – das ist die Frage. Nun, beide Obstsorten sind botanisch verwandt. Die Zwetschge ist eine Unterart der Pflaume und, wie auch die Mirabelle, durch Kreuzung entstanden. Das Steinobst stammt ursprünglich aus Asien und zählt zu den Rosengewächsen. Pflaumen sind mit über 2.000 Arten eine äußerst vielfältige Obstart. Sie sind rund oder

eiförmig und haben eine Kernnaht. Die Zwetschge hingegen ist kleiner und eher oval bis länglich. Innen ist sie gelb-grünlich und hat einen süßsauren Geschmack. Ihr Fruchtfleisch ist fest und enthält weniger Wasser als das der Pflaume, daher ist sie ideal zum Kuchenbacken. Mit etwa 1.700 Hektar Anbaufläche ist Baden-Württemberg das größte Anbaugebiet für Zwetschgen in Deutschland. Seit 2023 trägt die Stadt Bühl die offizielle kommunale Zusatzbezeichnung »Zwetschgenstadt«. Nach dem Ersten Weltkrieg waren es der Anbau und die Vermarktung der Bühler Hauszwetschge, die der Stadt und ihrer Einwohnerschaft wirtschaftlichen Aufschwung und Wohlstand brachte. »Dem Blauen Gold ein Fest« befand man daraufhin in Bühl und feierte 1927 ein großes Fest. Beim »1. Badisches Obstfest« wurde auch die erste Blaue Königin gekrönt. Dieses Jahr schmückt sich die Zwetschgenstadt im nördlichen Schwarzwald vom 11. bis 15. September 2025 für das bedeutende und traditionsreiche Fest mit blauen und gelben Dekorationen. Es gibt einen Vergnügungspark, ein großes Festzelt, ein Weindorf und ein buntes Programm auf den drei Bühnen. Ein großes Angebot kulinarischer Köstlichkeiten erwartet die Besucherinnen und Besucher. Höhepunkt ist der Festumzug am Sonntag mit über 60 Gruppen und 1.500 Teilnehmenden. Fanfaren und Musikkapellen begleiten den Festwagen mit der amtierenden »Blauen Königin«. Sie steht symbolisch für den historischen und wirtschaftlichen Stellenwert der Zwetschge in Bühl. Ausführliche Details zum Fest finden Sie unter www.buehl.de/zwetschgenfest.



Fahnen, farbenfrohe Kostüme und ein großes Angebot kulinarischer Köstlichkeiten erwartet die Besucherinnen und Besucher vom 11. bis 15. September 2025 in Bühl.

GEWINNSPIEL

Der Herbst und Winter naht, eingemachtes Obst steht wieder hoch im Kurs. Wir nehmen dies zum Anlass, ein Marmeladenset für die kältere Zeit des Jahres als Gewinnspielpreis auszuloben.

Ihre Chance auf den Gewinn des Sets sichern Sie sich mit der Beantwortung der folgenden Frage:

Kein Weinfest ohne Weinkönigin, kein Bühler Zwetschgenfest ohne »Blaue Königin«. Wie Sie in unserem Kulturtipp erfahren konnten, reicht die Tradition der »Zwetschgenkönigin« bis zum allerersten Zwetschgenfest im Jahr 1927 zurück.



Wie hieß die »Blaue Königin« des Jahres 1927?

Kleiner Tipp: Ihr Vorname kennt jedes kleine Kind 😊.

Auflösung Gewinnspiel August:

Im August hatten wir zur zweiten Ausgabe unseres Magazins Blickpunkt:Bildung und dem darin enthaltenen Interview mit der Leiterin des Wissenschaftskollegs Berlin, Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, folgende Frage gestellt:

Wie viele Fellows aus verschiedenen Fächern und Weltregionen leben jährlich am Wissenschaftskolleg zu Berlin zusammen?

Die richtige Lösung lautet: Circa 45 Fellows

Wir gratulieren der Gewinnerin und wünschen ihr jede Menge interessante Ideen und Gedanken für die Niederschrift in ihrem hochwertigen Notizbuch der Marke Leuchtturm1917.

BILDNACHWEISE

DECKBLATT

· @ Adobe Stock

WER HAT ANGST VORM ROBO-KOLLEGEN?

· @ Adobe Stock

DIE TYPOGRAPHIE DER ZUKUNFT

· <https://t1p.de/Schrifttrends>
· Wetten dass...?-Logo
© Zweites deutsches Fernsehen
· Jamie Clarke @gen.type

SCHNAPPSCHUSS

· © arago Consulting GmbH

KULTURTIPT

· @ Adobe Stock
· Wasserbüffel, Erlensee © Stefan Cop
· Zwetschgenfest © Velte Content Studio

GEWINNSPIEL

· <https://t1p.de/marmeladenherz>



Redaktionsleitung

Simone Zipp
Tel. +49 (0) 69/957 39 09-0
E-Mail: info@arago-consulting.de

V. i. S. d. P.
arago Consulting GmbH
Frankfurt am Main
info@arago-consulting.de
www.arago-learning.de

